Freitag, den 4. Juni 1943

Saar-Zeitung

vereinigt mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt — Tageszeitung für die Stadt u. den Kreis Saarlautern

Schriftleitung u. Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 3036, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 15, Fernruf 6082; Lebach, Tholeyer Str. 11, Fernruf Lebach 30. Die Saar-Zeitung erscheint tägl. außer Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl., RM. 1.70, durch die Post RM. 1.65 und 36 Pfg. Zustellgeld. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang — Nummer 129

Judendämmerung in „Gottes eigenem Land"

Antisemitismus in den USA. gewinnt immer mehr an Boden — „Sie haben zu viel Macht" — Eine jüdische Umfrage und ihr interessantes Ergebnis — Zionisten verhöhnen die Araber — Eine freche Botschaft Chaim Weizmanns

dnb. Berlin, 3. Juni. Den USA.-Juden ist offenbar nicht sehr wohl zumute. Sie können sich nicht der Tatsache verschließen, daß der Antisemitismus in den Vereinigten Staaten erhebliche Fortschritte macht. Da sie aber anscheinend nicht den ganzen Umfang der antisemitischen Bewegung übersehen, haben sie ganz insgeheim und für sich eine Abstimmung veranstaltet, um einmal zu erfahren, wie denn das USA.-Volk über das Judentum denkt. Das Ergebnis dieser Abstimmung war nicht gerade ermutigend für die Juden, und deshalb unterließen sie es begreiflicherweise, darüber etwas an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Jetzt aber hat die USA.-Zeitung „PM" Enthüllungen des Rundfunksprechers Bryce Oliver über das Ergebnis dieser von den Juden veranstalteten und finanzierten Umfrage in den USA. gebracht und daraus geht hervor, daß die Frage, ob die Juden zu viel Macht in den USA. besäßen von 61 v. H. der Befragten bejahend beantwortet worden ist. Bryce Oliver erklärt dazu, der Antisemitismus in den USA. habe jetzt einen Punkt erreicht, der vielleicht genau so kritisch sei wie damals in Deutschland, bevor man, wie es in der nordamerikanischen Dialektik heißt „mit den Gewalttätigkeiten" begann. Eine zweite Frage, ob man wohl einen allgemeinen Feldzug gegen die Juden in USA. für wahrscheinlich halte, beantworteten 31 v. H. mit Ja.

Bryce Oliver spricht von „verblüffenden Tatsachen, die durch diese Geheimabstimmung zutage traten". Wir begreifen, daß die USA.-Juden einigermaßen verblüfft über das Ergebnis ihrer Umfragen sind, denn sie hatten sicher etwas anderes erwartet. Dabei können sie nicht einmal sagen, daß die antisemitische Bewegung in den USA. von irgendeiner Zentrale gelenkt werde, oder daß irgendeine Organisation dahinter stecke, die dem Antisemitismus in den Vereinigten Staaten den Rücken zu stärken bemüht sei. Nein, hier handelt es sich um eine rein instinktmäßige Ablehnung des biederen USA.-Bürgers, der immer mehr zu der Erkenntnis kommt, daß ihm die Juden den Krieg eingebrockt haben, und daß die Väter und Söhne, die irgendwo an einer der vielen USA.-Fronten stehen, für die jüdischen Interessen kämpfen und bluten sollen. Bryce Oliver wird durchaus recht vermuten, wenn er sagt, die Juden hätten wohl aus Furcht das Ergebnis ihrer Untersuchungen nicht veröffentlicht.

Auf einer zionistischen Tagung in Philadelphia verlas ein Rabbi eine „Botschaft" des Zionistenhäuptlings Chaim Weizmann, in der dieser zunächst an dem kläglichen Verlauf der Bermuda-Konferenz heftige Kritik übt und sich dann mit einem „offenen Wort" an die Araber wendet, das vor jüdischer Frechheit geradezu strotzt. „Die Araber", so meint er zunächst, „verdanken ihre Freiheit dem Kampf der Demokratien im ersten Weltkrieg", zu welcher Behauptung nur noch fehlte, daß er den riesigen englischen Balfour-Deklarationsbetrug als „Beweisstück" aufgeführt hätte. „Die Araber", so heißt es dann wörtlich weiter, „verdanken ihre Freiheit aber auch dem jüdischen Volke, dessen Blüte der Mannheit an der Seite der Anglo-Amerikaner kämpfte". Berauscht von diesem also mit Worten festgestellten jüdischen „Heldentum" folgert Chaim Weizmann dann, es sei nur „recht und billig", daß die Araber für ihre Freiheit ein Opfer brächten, in dem sie den Juden Palästina überließen. „Ich bin überzeugt", so schließt die dreiste Judenbotschaft, daß die Araber nur mit Begeisterung zustimmen würden, wenn sie meine Worte hören könnten."

Wir möchten gerne dazu beitragen, daß diese Worte der jüdischen „Oberblüte der Mannheit" bei den Arabern bekannt werden. Die „Begeisterung", die die Botschaft Weizmanns nicht nur in Palästina hervorrufen wird, dürfte allerdings nicht so sein, wie dieser zu seinem Glück recht ferne „Held" sich das vorstellt.

Juda führt die Völker in den Krieg!

Unter dem 20. Mai veröffentlichte die „Times" das obenstehende Bild. Es zeigt die britische Königsfamilie beim Verlassen der Londoner St-Pauls-Kathedrale nach einem Dankgottesdienst für Nordafrika. Mit den anglo-amerikanischen Truppen sind dort bekanntlich die Juden eingezogen und haben in Gemeinschaft mit dem Verräter Giraud ein Zwangsregiment gegen alle eingeführt, die antisemitischer Gesinnung verdächtig sind. Das obige Bild zeigt, in welcher Weise das Weltjudentum seinen Triumph in Nordafrika auskostet. Der Schwertträger, der vor dem britischen König die Treppen der christlichen St.-Pauls-Kathedrale hinabschreitet, ist der Jude Samuel Joseph, seines Zeichens Oberbürgermeister von London. Das Posieren in historischen Rollen ist gefahrlos, so daß der Jude „zum Schwerte" greift, das er auf den Schlachtfeldern des von ihm entfesselten Krieges von anderen handhaben läßt. Daß selbst den Engländern solche Bilder auf die Nerven gehen, bezeugt der wachsende Antisemitismus in Großbritannien. (Zander-Multiplex-K.)

Im deutschen Abwehrfeuer zusammengebrochen

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes die Sowjets blutig abgewehrt — Schwere feindliche Materialverluste

dnb. Berlin, 3. Juni. Im Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes standen unsere Truppen auch am 2. 6. in schweren, erfolgreichen Abwehrkämpfen. In der Nacht zuvor wurden noch die letzten der am Vortage eingesickerten Sowjetpanzer von unseren schweren Waffen in der Tiefe des Hauptkampffeldes abgeschossen und die gesamten Stellungen westlich Krymskaja wieder fest in eigene Hand genommen. Seine erheblichen Verluste bei den gescheiterten Durchbruchsversuchen in den vorausgegangenen 24 Stunden zwangen den Gegner zu einer Atempause. Am Vormittag des 2. 6. stieß er deshalb nur vereinzelt mit Teilen seiner Stellungsregimenter vor, offenbar in der Absicht, durch diese örtlichen Angriffe das Heranführen frischer Kräfte zu tarnen. Am späten Nachmittag hatten die Sowjets ihre Bereitstellung beendet. Um den neuen Vorstoß durch das deckungslose Niemandsland zu erleichtern, beschoß die feindliche Artillerie unsere Stellungen und das Vorgelände gleichzeitig mit Spreng- und Nebelgranaten. Im Schutze der Nebelschwaden und gegen Luftangriffe durch zahlreiche Flieger gedeckt brach dann kurz vor 18.00 Uhr die bolschewistische Infanterie, unterstützt von 70 bis 80 Panzern, gegen unsere Linien vor. Kaum war sie aus ihren Bereitstellungsräumen herausgetreten, als unser Sperrfeuer schlagartig einsetzte und zugleich Tausende von Stukabomben die Schützenwellen zu Boden zwangen. Die Sowjetpanzer versuchten darauf, den Angriff ohne Infanteriebegleitung fortzusetzen. Sie wurden aber jedesmal, wenn sie aus den Nebelwänden herauskamen, von Artillerie und Panzerjägergeschützen erfaßt, vernichtet oder zurückgetrieben. 14 feindliche Panzerkampfwagen wurden dabei von panzerbrechenden Waffen zerschossen. Zehn weitere von Fliegerbomben außer Gefecht gesetzt. Gleichzeitig sicherten unsere Jagdflieger über dem Kampfraum die Angriffe der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge und schossen 29 feindliche Schlachtflugzeuge und Bomber ab. Damit war auch der erneute Vorstoß gescheitert. Er hat dem Feind wiederum keinerlei Ergebnisse gebracht, sondern nur seine bisherigen schweren Verluste weiter erhöht. Allein 45 Panzer haben die Bolschewisten an den beiden letzten Kampftagen verloren, davon 14 durch Bombentreffer.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront hatten die Kämpfe nur örtliche Ziele. Bei Bjelgorod verbesserten unsere Truppen im Angriff ihre Stellungen, südlich Sjewsk scheiterten bei Nacht geführte feindliche Vorstöße, nordöstlich Orel rollten Stoßtrupps die bolschewistischen Gräben in 1800 Meter Breite auf, bei Welish brachen weitere Gegenstöße der Bolschewisten zusammen und vor Leningrad zerschoß unsere Artillerie einige Brücken.

Der wirksame Angriff unserer Luftwaffe richtete sich gegen die weitläufigen Bahnanlagen von Kursk. Als Zentralpunkt für den Nachschub an die Fronten zwischen Bjelgorod und Orel besitzt dieser Bahnhof für den Feind besonedre Bedeutung.

Weitere Kampffliegerstaffeln bombardierten bei Tag und Nacht Eisenbahnziele im Raum von Waluiki, Verpflegungslager bei Artemowka, Truppenansammlungen am mittleren Donez, am Wolchow und südöstlich des Ilmensees sowie Flugplätze an der finnischen Front.

83 Sowjetflugzeuge abgeschossen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Vorstöße und Durchbruchsversuche feindlicher Infanterie und Panzerkräfte brachen im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen oder wurden schon in der Bereitstellung zerschlagen. Das Eingreifen starker deutscher Nahkampffliegerverbände trug zu diesem Abwehrerfolg wesentlich bei.

An der übrigen Ostfront wurden bei eigenen Stoßtruppunternehmungen zahlreiche Kampfstände gesprengt und dem Feinde blutige Verluste zugefügt.

Die Luftwaffe griff mit starken Kräften wichtige Nachschubpunkte des Feindes im mittleren Abschnitt der Ostfront an und bombardierte besonders heftig die Bahnanlagen von Kursk. Jagd- und Zerstörergeschwader sowie Flakartillerie schossen gestern 83 Sowjetflugzeuge ab.

Bei Einzeleinflügen britischer Flugzeuge in das Küstengebiet der besetzten Westgebiete wurden fünf Flugzeuge abgeschossen. Schnelle deutsche Kampffliegerstaffeln griffen gestern im Tiefflug einige Orte in Südostengland, darunter Ipswich, mit gutem Erfolg an. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 3. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Gegen Pantelleria nahm der Feind mit See- und Luftstreitkräften die Beschießung bzw. Bombardierung wieder auf. Ein Flugzeug wurde von der Artillerie der Insel abgeschossen. Außer den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Flugzeugen wurden zwei weitere Flugzeuge bei Porto Torres und Sant Antioco von den Flakbatterien der Insel Sardinien abgeschossen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. Berlin, 3. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Mayr, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Tschungkings erste Verteidigungslinie zerschmettert

dnb. Tokio, 3. Juni. Die japanischen Operationen am nordwestlichen Ufer des Tungting-Sees südlich des Yangtse-Flusses bilden, so schreibt der militärische Sachverständige der Domei, den ersten Schlag gegen das Verteidigungsbollwerk Tschungkings westlich von Itschang, das Tschungking für uneinnehmbar betrachtet hatte. Das Unternehmen hat Tschungkings „uneinnehmbare" erste Verteidigungslinie in 14 Tagen zerschmettert und das große Getreidegebiet in Nord-Hunan und Süd-Hupeh unter die Herrschaft der Japaner gebracht. Die im Gang befindliche Schlacht erstreckt sich über eine Front von mehr als 300 km und reicht mehr als 100 km in von Tschungking beherrschtes Gebiet hinein; sie führt zur Desorganisation aller feindlichen Verbände, die eine Stärke von mehr als 120 000 Mann haben. Diese Truppen gehörten zur Elite-Einheit unter dem direkten Befehl Tschiangkaischeks.

Warum britischer Druck auf Aegypten?

Anglo-amerikanische Verbeugung vor Stalin — Kabinettsumbildung in Kairo — Antisowjetische Kundgebung

dnb. Genf, 3. Juni. Kairo werde mehr und mehr zum Hauptagungsort hoher achsenfeindlicher Konferenzen, schreibt „Daily Telegraph" zu der gemeldeten Aufnahme der Beziehungen zwischen Aegypten und der Sowjetunion. Es liege geographisch am günstigsten und außerdem seien auch die Verbindungen von und nach gut. Bisher sei es Kommissaren zu keinem Zeitpunkt gestattet worden, nach Aegypten einzureisen; jetzt aber, sobald Aegypten Beziehungen mit der Sowjetunion aufgenommen habe, bestehe kein Hindernis mehr, daß Vertreter der Sowjets Kairo besuchen.

Nach Meldungen aus Kairo sind in der ägyptischen Regierung mehrere Umbesetzungen vorgenommen worden, über deren Gründe nichts bekannt ist. Der Gesundheits- und stellvertretende Minister für soziale Angelegenheiten Fouad Serag Eddine übernimmt den Posten des Innenministers. Neuer Finanzminister wurde Amin Osman Pascha. Der frühere Minister für soziale Angelegenheiten Hamid Abdel Hakk wurde Landwirtschaftsminister. Fahmi Wissa Bey übernahm das Amt eines Ministers für die zivile Verteidigung.

Die mohammedanischen Studenten der El Azar-Universität in Kairo veranstalteten, wie Stefani meldet, eine Kundgebung, die sich gegen die von England erzwungene Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Aegypten und der Sowjetunion richteten. Die unter dem Befehl des Engländers Russel Pascha stehende Polizei ging in brutaler Weise gegen die Teilnehmer an der Kundgebung vor, von denen viele verletzt wurden. 95 Studenten wurden in Haft genommen.

Die Ausplünderung Irans

dnb. Erzerum, 3. Juni. Nach einer Bekanntgabe des iranischen Finanzministers wurde ein neuer Vertrag zwischen der iranischen Regierung und der „Anglo-Iranischen Oel-Company" abgeschlossen. Hiernach soll die britische Gesellschaft der iranischen Regierung die Summe von vier Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stellen.

Ueber die Vertragsleistungen Irans wird in der Verlautbarung nichts gesagt. Sie sind ja auch offensichtlich. Das besetzte Iran konnte um den Kaufpreis nicht feilschen, und so muß man annehmen, daß es sich bei den vier Millionen Pfund um die kärglich bemessene Abfindung für den Verzicht auf weitere iranische Rechte an seinen Erdölvorkommen handelt. England will damit den USA. zuvorkommen und sich seinen Anteil am iranischen Erdöl sichern.

Girauds Personalpolitik

dnb. Madrid, 3. Juni. Wie aus Tetuan gemeldet wird, haben die Giraudbehörden in Algier Richtlinien für die Wiedereinstellung von Beamten herausgegeben, die von den Vichy-Behörden entlassen worden waren. Danach werden Juden und Freimaurer bei persönlicher Vorstellung sofort wieder übernommen und mit wichtigen Aemtern betraut, während die übrigen Franzosen ausführliche schriftliche Gesuche einreichen und Bürgen stellen müssen, von denen solche aus dem jüdischen Lager das beste Ansehen genießen.

Für Recht, Ehre und nationale Freiheit

Rumänien gedenkt seiner toten Helden — Ansprache des Staatsführers — Telegrammwechsel Manstein-Antonescu

dnb. **Bukarest**, 3. Juni. Am Donnerstag beging Rumänien seinen **Heldengedenktag**. Die aus diesem Anlaß stattfindenden Feierlichkeiten begannen im Bukarester Grabmal des unbekannten Soldaten, wo ein Vertreter König Michaels Staatsführer Marschall Antonescu, Vizeministerpräsident Professor Mihai Antonescu und Vertreter der verbündeten Armeen Kränze niederlegten.

Hierauf vollzog der Marschall die Grundsteinlegung zum Bau eines neuen Ehrenfriedhofes für die Gefallenen dieses Krieges in Karlsberg.

Von hier begab sich der Marschall zu dem Bukarester Garnisonfriedhof, wo die gesamte Regierung, die Gesandten der Achsenmächte mit den Militärattachés und Offizieren der deutschen und italienischen Wehrmacht, der Chef des Generalstabes, General Steflea, zahlreiche Generäle der rumänischen Armee und Träger der höchsten rumänischen Tapferkeitsauszeichnungen versammelt waren. Einem Feldgottesdienst folgte eine Minute stillen Gedenkens, während die Ehrensalven der Artillerie gelöst und die Glocken des Landes geläutet wurden. Im gleichen Augenblick stand im ganzen Lande der Verkehr still.

Dann sprach **Marschall Antonescu**. Er gab dem Bekenntnis des Volkes Ausdruck, dem Vorbild der gefallenen Helden nachzueifern und den von ihnen begonnenen Kampf bis zum Siege weiterzuführen. Wörtlich erklärte er u. a.: „Angesichts dieser Gräber bekunde ich den Glauben des ganzen Volkes an unseren Sieg und an die Zukunft aller Rumänen, an den Sieg des Rechtes, der Ehre und der nationalen Freiheit. Euch Helden des Volkes, die ihr für euren Boden, für unser Recht und für die Verteidigung der Zivilisation euer Leben geopfert habt, bringen wir den Dank des Volkes dar und ehren euer Andenken, indem wir euren Nachkommen unsere ganze Liebe bekunden. Unsere Armee hat mit einem Höchstmaß an Opferbereitschaft bewiesen, daß sie vom General bis zum einfachen Soldaten tapfer zu kämpfen und stolz zu sterben versteht. Angesichts ihrer für das Vaterland gebrachten Opfer sind wir entschlossen, unsere Waffen nicht eher aus der Hand zu legen, bis nicht die Sonne des Sieges unserem Volke wieder leuchtet. Auf dem Opfer und den Tugenden der Toten wollen wir ein Land aufbauen, in dem sich der Rumäne stolz als Rumäne fühlen kann und in dem wir von unseren Freunden geachtet und von unseren Feinden gefürchtet werden. Wir wollen im Gedenken an unsere Helden nicht die Taten unserer Verbündeten vergessen, die auch für unseren Boden und für die Verteidigung der Zivilisation gekämpft haben. Ich spreche den besonderen Dank des rumänischen Volkes den deutschen Soldaten aus, die auf unserem Boden kämpften und ihr Leben ließen, und vor deren Kreuzen wir uns immer genau so wie vor den Gräbern der Helden unseres eigenen Volkes verneigen werden".

Zum Heldengedenktag erläßt der **Patriarch von Rumänien** eine Botschaft. Er kennzeichnet darin den Krieg, den Rumänien heute im Osten führt, als einen heiligen Krieg zur Verteidigung des völkischen Wesens und des ererbten Bodens. „Das Land im Osten", so heißt es weiter, „hat unser heiligstes Recht mit Füßen getreten, als es uns Bessarabien und die Bukowina entriß und schließlich unsere ganze völkische Existenz bedrohte. Die bolschewistische Herrschaft im Osten hat sich, als sie an die Stelle der christlichen Grundsätze ein zerstörendes Heidentum setzte, auf alle Nachbarstaaten gestürzt und nach allen gewaltsam ihre Hand ausgestreckt. Darum sind wir verpflichtet ‚mit allen unseren Kräften zu kämpfen und uns vor den Verwüstungen des Kommunismus, des Feindes der Religion und der Zivilisation, zu schützen."

Zum rumänischen Heldengedenktag richtete Generalfeldmarschall **von Manstein**, unter dessen Führung deutsche und rumänische Truppen im vergangenen Jahr gemeinsam auf der Krim kämpften und Sewastopol zu Fall brachten, an den Staatsführer Marschall **Antonescu** ein Telegramm, in dem es heißt:

„Am rumänischen Heldengedenktag verneige ich mich angesichts aller gefallenen rumänischen Soldaten, die im Kampf gegen den Bolschewismus an der Seite ihrer deutschen Waffenkameraden als Helden starben".

Der Marschall erwiderte: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihr den rumänischen Helden dargebrachtes Gedenken. An diesem Tage ehrfürchtiger Einkehr wenden sich unsere Gedanken auch den tapferen deutschen Soldaten zu, die zur Verteidigung der Freiheit Europas gefallen sind, und mit denen sich die rumänischen Soldaten im Kampf und im Opfer verbrüdert haben".

Der große Auftrag des RAD. / Von Generalarbeitsführer Karoly Kampmann

Die Idee Konstantin Hierls vom **Arbeitsdienst** ist eine der stärksten nationalsozialistischen Ausdrucksformen unseres Jahrhunderts. In der Schöpfung des Reichsarbeitsdienstes, der jüngsten politischen Einrichtung des deutschen Volkes für seine männliche und weibliche Jugend, hat sie ihre Verwirklichung gefunden.

Es war von Anfang an das Bestreben ihres Begründers, die Idee vom Ehrendienst der Arbeit in einem festgefügten Führer- und Führerinnenkorps zu verankern. Denn nur in dieser Geschlossenheit konnte und kann die hohe erzieherische Aufgabe durchgeführt werden, die im wahrsten Sinne des Wortes eine Berufung ist.

Wie im Frieden, so hat sich der Reichsarbeitsdienst auch im Kriege bewährt. Das deutsche Volk hat ständig Gelegenheit genommen und gehabt, auch festzustellen, daß das Vorbild der für ihre bedeutsame politische Aufgabe Berufenen Auswirkung fand in der ihnen anvertrauten Jugend. Die Geschlossenheit des Führer- und Führerinnenkorps äußerte sich von Jahrgang zu Jahrgang der einberufenen jungen Menschen in ihrer Entschlossenheit, mit Hingabe in einer Gemeinschaft Gleichverpflichteter zu dienen für die große Gemeinschaft der Deutschen.

An den Bau- und Einsatzstellen des Reichsarbeitsdienstes, im politischen Unterricht oder bei den ihrer körperlichen Ertüchtigung geltenden Uebungen hat die Jugend bewiesen, daß sie ihre völkische Aufgabe und damit ihre eigene Berufung erkannt hat. Dienen Deinem Volke und Du gewinnst Dein Vaterland! Diesen Satz kann man über die Bewährung stellen, in der sie Erfüllung und Verpflichtung fand.

Gerade der Krieg hat dies besonders offenbart. Hat doch die Jugend in den letzten Jahren immer nur im Dienst gestanden und ihre höchste Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt. In gleichem Maße hat die jüngste Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes als Bautruppe an der Front oder für die Front ihre Aufgabe erfüllt wie die Arbeitsmaiden in der Heimat die unentbehrlichen Helferinnen der kinderreichen Mutter wurden.

Weil dies so ist, deshalb ist der Reichsarbeitsdienst auch im Kriege besonders wichtig. Denn ihm fällt die Aufgabe zu, die Jugend in seiner Gemeinschaft, an der sie mehrere Monate teilnimmt, einzuführen in die hohen Verpflichtungen, die von unserem Volke gerade jetzt den Ganzeinsatz seiner Kräfte fordern. Klare Erkenntnisse vom Notwendigen und Unerläßlichen zu vermitteln, das Erlebnis der Gemeinschaftsleistung in der sich täglich steigernden Kameradschaft der gegenseitigen Verpflichtung zu wecken, das Verständnis für Einsatz und Bereitschaft, das der deutschen Jugend angeboren ist, zu fördern, das alles sind Aufgaben, die dem Führer- und Führerinnenkorps des Reichsarbeitsdienstes in stärkstem Maße zufallen.

Während der weibliche Arbeitsdienst in durch die Kriegshilfsdienstpflicht bedeutend erhöhten Aufgaben steht, obliegt der Organisation der Männer die Vorbereitung der jüngsten Mannschaft für die Wehrmacht. Darin liegt eine besondere Verpflichtung. Es geht dabei nicht um eine waffentechnische Ausbildung. Das ist Aufgabe der Truppe. Die Waffe dient im RAD. dem Schutze seiner wehrhaften Arbeit. Es geht um die allgemeine Einführung in die soldatische Gemeinschaftsleistung, die geistige Führung und körperliche Ertüchtigung zur Grundlage hat.

Gewiß, an sich war dies schon immer die Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes. Ihr kommt aber seit Kriegsbeginn eine besondere und jetzt eine noch größere Bedeutung zu, weil die Vorbereitung für den späteren unmittelbaren Kampfeinsatz von Einfluß auf die allgemein-soldatische Vorausbildung ist und weil die Erfassung der jahrgangsmäßig jüngsten Mannschaft naturgemäß eine erhöhte Verpflichtung darstellt. Denn jeder kriegsverwendungsfähige junge Deutsche geht vor Erfüllung seines Ehrendienstes in der Wehrmacht auf Befehl des Führers durch die Gemeinschaft des Reichsarbeitsdienstes.

Arbeitsdienstzeit ist Vorbereitungszeit. Die letzten Jahre haben diese Tatsache besonders offenkundig werden lassen. Was an Kraft aus der Idee vom Arbeitsdienst in die Herzen der Arbeitsmänner geströmt ist, hat sich im Kriegseinsatz der jüngsten Mannschaft gezeigt. Unter ihren Reichsarbeitsdienstführern werden sie auch in Zukunft zur Kampfgemeinschaft zusammenwachsen und den wehrpolitischen Auftrag des Führers erfüllen: Männer eines bereiten Volkes zu sein.

USA.-Nahrungsmittelbilanz

Der ...ieg hat gelehrt, daß selbst der größte Reichtum an Rohstoffen und Lebensmitteln nicht unbedingt vor Mangel schützt und eine öffentliche Bewirtschaftung nicht entbehrlich macht. Sonst hätten die Vereinigten Staaten keine Rationierung von Speisefett, Fleisch und Zucker und das schafreiche Australien keine begrenzte Fleischzuteilung einzuführen brauchen. Alle Länder der Erde — die unmittelbar am Krieg beteiligten und auch die neutralen — machen eine doppelte Erfahrung: der militärische Aufwand für Mobilisierung und Bereitschaft hat einen wesentlich erhöhten Lebensmittelbedarf hervorgerufen und die Knappheit an Transportmitteln zieht Scheidewände zwischen den Erzeugungsstätten und den Hauptverbrauchergebieten selbst des eigenen Landes.

Als Roosevelt seine aggressive Politik gegen Japan im Jahre 1941 auf die Spitze trieb, hat er selber wohl nicht geglaubt, daß er seinem Volke Kontingentierungs- und Rationierungsmaßnahmen würde zumuten müssen. Auch seine freigiebigen Lieferversprechungen an die Verbündeten und diejenigen, die es werden sollten, sind ein Beweis dafür, daß man im Weißen Hause für den zweiten Weltkrieg die gleiche Reichlichkeit der Bedarfsbefriedigung erwartet hat, die im ersten Weltkrieg 1914/18 bestanden hat.

Nordamerika hat in den letzten Monaten mehr und mehr Lebensmittel auf Pacht- und Leihverträge geliefert. In besonderem Maße haben die Sowjets Ansprüche nach dieser Richtung gestellt. Wie jetzt aus Washington mitgeteilt wird, waren die Lebensmittellieferungen nach der Sowjetunion erheblich größer als die Lieferungen von Kriegsmaterial und Rohstoffen. Zahlen wagt man in Washington nicht zu veröffentlichen — aus Furcht, das nicht mehr so reichlich wie früher versorgte Volk könnte dagegen revoltieren. Daß die Sowjets mit der gewährten Nahrungsmittelhilfe noch keineswegs zufrieden sind, hat soeben erst wieder der Leiter der bolschewistischen Abordnung auf der interalliierten Ernährungskonferenz zu Hot Springs (Nordamerika) zum Ausdruck gebracht. Er hat in dürren Worten erklärt, daß die Sowjetunion ihre Kampfkraft nicht auf der bisherigen Höhe halten könnte, wenn nicht die nordamerikanischen Lebensmittellieferungen eine Erhöhung erführen. Wenn der englische Premierminister Churchill äußert, daß Washington und London ihren sowjetischen Bundesgenossen im weiteren Verlauf dieses Jahres „noch mehr entlasten" müßten, als es in den früheren Jahren geschehen ist, so läßt das darauf schließen, daß der sowjetische Botschafter in London, der Jude Maisky, dem englischen Regierungschef vor der Abreise aus Großbritannien entsprechende Instruktionen mit auf den Weg gegeben hat.

Der englische Ernährungsminister Woolton hat in den letzten Monaten verschiedentlich darauf aufmerksam gemacht, daß es für die Bevölkerung des Inselreiches in absehbarer Zeit keine Besserung, sondern im Gegenteil eine Verschlechterung der Lebensmittelzuteilung geben werde. Er hat zu verstärktem Kartoffelverzehr aufgerufen und ein gewisses Haushalten mit den zusammengeschmolzenen Brotgetreidebeständen als erforderlich bezeichnet. Als Grund wurde Tonnagemangel angeführt. Jetzt hat es aber den Anschein, als ob auch Warenknappheit bei der Einschränkung des Getreideverzehrs mitspielt. Wie aus der amerikanischen Union gemeldet wird, war die Witterung in diesem Frühling dem Wachstum des Getreides höchst ungünstig. Da Roosevelt seine Truppen in Großbritannien, Afrika, Vorderasien, Indien usw. mit Brotgetreide versorgen muß, wird die in der Union im Jahre 1943 zu erwartende Ernte nicht ausreichen, zumal beträchtliche Mengen zur Herstellung von Nährmitteln und zur Viehfütterung abgezweigt werden müssen. Man hat daher in Buenos Aires angefragt, ob Argentinien bereit wäre, mit einigen Millionen Tonnen Brotgetreide einzuspringen. Nachdem Roosevelt die an ihrer Neutralität festhaltenden Argentinier nicht für würdig gehalten hat, an der interalliierten Ernährungskonferenz zu Hot Springs teilzunehmen, dürfte die Neigung der entscheidenden Männer in Buenos Aires, Nordamerika zu beliefern und sich damit etwa gar einer Weizenknappheit im eigenen Lande auszusetzen, nicht allzu groß sein.

Auf zahlreichen Wegen sind Nachrichten in die internationale Presse gelangt, daß die Versorgungslage in der Sowjetunion alles andere als beruhigend ist. Der Versuch Stalins, durch die Winteroffensive im Südabschnitt der Front, die ukrainischen Getreideüberschußgebiete zurückzugewinnen, ist an dem zähen Widerstand der deutschen und der verbündeten europäischen Streitkräfte zerschellt. Aber auch zwischen Don und Wolga und im Transwolgagebiet dürfte die Winterbestellung empfindliche Lücken aufweisen, da dies Territorium bis über die Jahreswende hinüber Kriegsschauplatz gewesen ist, und da die monatelang an der Wolga stehenden verbündeten europäischen Truppen die Belieferung der bolschewistischen Landwirtschaft mit Motortreibstoff aus Baku empfindlich gestört haben. In den Schwarzerde-Bezirken an beiden Ufern der Wolga wird die Ernte erst im Laufe des August eingebracht. Die Sowjetunion hat also noch zweieinhalb bis drei Monate mit den Restbeständen der vorjährigen Ernte und mit den Lieferungen auszukommen, die Nordamerika beisteuert.

Tag der finnischen Armee

dnb. **Helsinki**, 3. Juni. Dem finnischen Armeetag, der seit einem Jahr zusammen mit dem Geburtstag des Marschalls Mannerheim am 4. Juni gefeiert wird, widmet die finnische Presse Leitaufsätze, in denen sowohl die Verdienste des Marschalls als auch der finnischen Wehrmacht um die Sicherheit und Freiheit des Landes eingehend gewürdigt werden. Der Geist und die Kampfkraft der finnischen Armee sowie der Wille zum endgültigen Sieg seien auch nicht im geringsten geschwächt, so stellen die Blätter einheitlich fest. Welcher Faktor in der Fortsetzung des Weltkrieges auch eintreten möge, so schreibt „Uusi Suomi" verfüge Finnland über einen standhaften Faktor in seiner Armee, der unverändert und stark bleiben müsse, bis die Freiheit und nationale Sicherheit des finnischen Volkes endgültig erreicht seien. Der Tag der finnischen Armee werde daher vom ganzen Volk als ein Tag der Besinnung und des Bekenntnisses für seine nationale Freiheit begangen werden.

Bergarbeiterstreik in den USA.

dnb. **Stockholm**, 3. Juni. In den Vereinigten Staaten ist neuerdings wieder ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen, der seine Ursache in der unsozialen Haltung der jüdischen oder im jüdischen Sold stehenden Arbeitgeber hat. Der Leiter der Streikenden, John **Lewis**, beschuldigt in einer Erklärung das Kriegsarbeitsamt in Washington, ungesetzlich zu handeln, weil es die Verhandlungen zwischen den Bergarbeitern und den jüdischen Bergwerksbesitzern für ungesetzlich erklärt habe. Demgegenüber beschuldigte der Kongreß Lewis, er treibe durch seine Haltung Sabotage.

Der Streik hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß Roosevelt jetzt selbst eingegriffen hat. Er hatte nach Meldungen aus Washington mehrstündige Besprechungen mit dem Leitern des Kriegsarbeitsamtes.

Flugzeugunfall des Chefs der USA.-Militärmission

dnb. **Buenos Aires**, 3. Juni. Aus Quito, der Hauptstadt Ecuadors ,wird erst jetzt bekannt, daß kürzlich der Chef der USA.-Militärmission, Oberst Pendleton, einen Flugzeugunfall erlitt. Er stürzte mit seinem aus Panama kommenden Militärflugzeug nachts in der Nähe der Ortschaft Quevedo in einen Fluß. Pendleton und sein Pilot erlitten dabei Verletzungen.

Wieder ein Ausschuß gegründet

dnb. **Vigo**, 3. Juni. In den langwierigen Besprechungen zwischen de Gaulle und Giraud ist es, wie General de Gaulle vor Pressevertretern in Algier behauptete, zu einem Ergebnis gekommen. Es wurde wieder einmal ein Ausschuß gebildet, der nach de Gaulle „die französische Zentralmacht" darstelle. Vorsitzende dieses Ausschusses seien de Gaulle und Giraud. Ferner seien General Georges, General Catroux, Massigli, Henri Philippe sowie George Monet vertreten.

Serbische Bergleute nach Deutschland unterwegs

dnb. **Belgrad**, 3. Juni. Wirtschaftsminister Nedeljkowitsch empfing eine Gruppe serbischer Bergleute, die nach Deutschland abreisen werden, um sich dort mit den deutschen Arbeitsmethoden vertraut zu machen, ihr Wissen und Können zu bereichern und zu verbessern. Der Minister führte den Bergleuten die Wichtigkeit ihrer Mission vor Augen und hob hervor, daß sie nach ihrer Rückkehr nach Serbien Pioniere eines modernen und rationellen Bergwesens sein sollen, wie es sich in einem Lande wie Serbien entwickeln soll, das über so reiche Erzvorkommen verfüge.

Zuchthaus für Kartenlegen

dnb. **Kassel**, 3. Juni. Gewisse Volkskreise geben sich immer noch dem Aberglauben hin, man könne die Zukunft und Menschenschicksale aus den Karten weissagen und wollen nicht sehen, daß 'das alles Schwindel ist. Deshalb ist auch das dunkle Gewerbe der Kartenlegerinnen noch nicht ausgestorben, die sich eine derartige Leichtgläubigkeit zunutze machen und anderen Leuten damit das Geld aus der Tasche ziehen. Es handelt sich nicht etwa um einen groben Unfug und gewissermaßen eine Privatangelegenheit der Beteiligten, sondern um eine ‚besonders jetzt im Kriege recht ernste Angelegenheit, gegen die mit aller Schärfe vorgegangen wird. Das zeigen mit aller Deutlichkeit zwei Urteile des Oberlandesgerichts Kassel.

Die 60jährige Lina Matthaei betrieb in Frankfurt a. M. das einträgliche „Gewerbe" einer Kartenlegerin und hielt an bestimmten Wochentagen regelrechte Sprechstunden ab. Zu ihren Kunden gehörten vielfach auch Frauen, die etwas Näheres über das Wohlergehen ihrer im Felde stehenden Angehörigen wissen wollten. Lagen die Karten angeblich ungünstig, so deutete die M. das dahin, daß der Soldat krank, verwundet oder vermißt sei. Begreiflicherweise löste diese Mitteilung bei den Frauen größte Sorge oder Beunruhigung über das Schicksal ihrer Angehörigen aus. Die M. verstand es auch in raffinierter Weise, ihre Kundinnen durch hinhaltende Auskünfte in dauernder Unruhe zu halten und dadurch zum Wiederkommen zu veranlassen. Das Gericht sah darin eine Herabsetzung der Abwehrkraft der Heimatfront, da die M. sehr wohl erkannte, was sie mit ihren Prophezeiungen anrichtete, und trotzdem in verwerflicher Weise die Kriegsverhältnisse für ihr Geschäft ausnutzte. Die M. wurde daher **zu zwei Jahren Zuchthaus** und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wie die Matthaei in Frankfurt so war in Wiesbaden die 47jährige Elsa Schmidt als Kartenlegerin bekannt und übte dort in ähnlicher Weise ihr „Gewerbe" aus. Die Sch. lebte in guten wirtschaftlichen Verhältnissen und hat das Kartenlegen aus reiner Geldgier betrieben. Da sie trotz mehrfacher Verwarnungen der Polizei ihr gemeinschädliches Treiben fortgesetzt hatte, wurde sie **zu drei Jahren Zuchthaus** und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Soldaten im bürgerlichen Beruf

dnb. **Berlin**, 3. Juni. In einer Verfügung des Oberkommandos der Wehrmacht wird festgestellt, daß es in vielen Fällen erwünscht erscheint, daß Wehrmachtangehörige bei Ausübung eines bürgerlichen Berufes bürgerliche Kleidung tragen, zum Beispiel als Rechtsanwälte beim Auftreten vor Gericht in Zivil- oder Strafverfahren und bei ähnlichen Fällen. Durch eine Ergänzung der bestehenden Bestimmungen werden deshalb die Disziplinarvorgesetzten beauftragt, bei Nebenbeschäftigung von Soldaten oder Wehrmachtbeamten im Einzelfall zu prüfen, ob die Art der Beschäftigung das Tragen bürgerlicher Kleidung erfordert. Gegebenenfalls haben die Disziplinarvorgesetzten dies anzuordnen.

Bunte Chronik des Tages

Tödlicher Motorradunfall

Kaiserslautern. Aus noch unbekannter Ursache fuhr bei Mörlenbach der aus Lörzenbach stammende Weinpötz mit seinem Motorrad, auf dem sich noch der Soziusfahrer Günther aus Rimbach befand, auf ein Lastauto. Der Zusammenprall war so shwer, daß Weinpötz sofort getötet wurde. Günther erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Nichtswürdige Frauen

Kaiserslautern. Zwei Schwestern, die 28jährige Irma Alwang geb. Besler und die 21jährige Emma Besler, traten in nähere Beziehungen zu polnischen Kriegsgefangenen und konnten das Treiben lange Zeit hindurch unbemerkt fortsetzen. Beide Frauen erhielten nunmehr für ihr erbärmliches Gebaren je zwei Jahre Zuchthaus.

Neuer Intendant der Pfalzoper

Kaiserslautern. Der bisherige Oberspielleiter des Stadttheaters Augsburg, Ruprecht Huth, wurde zum Intendanten der Pfalzoper berufen. Der neue Intendant stammt aus Würzburg, wo er Musik studierte, um sich der Kapellmeisterlaufbahn zu widmen. Seine stimmliche Begabung führte ihn aber bald auf die Bühne als Opernsänger. In Bamberg, Koblenz, Essen war Huth in allen Fachpartien des Baßbuffo tätig, zuletzt in Magdeburg als Sänger und Spielleiter. Im Jahre 1936 kam er nach Augsburg als Oberspielleiter der Oper. In sieben Jahren errang er sich an dieser Bühne, die zu den modernsten des Reiches zählt, uneingeschränkte Anerkennung, vor allem als Förderer zeitgenössischer Tonsetzer, ferner Inszenator Wagnerscher Werke, aber auch als befähigter Kenner des Verdistiles, des Opernwerks von Gluck, der Weberschen Romantik und der Welt der Spieloper. Im Konservatorium harren seiner reiche Aufgaben, die zu meistern Intendant Huth nach allem, was bisher über ihn bekannt wurde, wohl geeignet erscheint.

Die „Heimstätte Westmark“ im Jahre 1942

Neustadt a. d. W. Diese Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen weist für 1942 einen Gewinn von RM. 108 000 (i. V. 102 000) aus. Das StK steht noch mit 2,40 Mill. ein, soll jedoch auf 4,40 Mill. erhöht werden. Auf diese Erhöhung sind bisher 2,30 Mill. Vorschüsse geleistet worden, und zwar 1 Mill. vom Reiche, 0,30 von der Landesversicherungsanstalt Westmark und 1 Million Darlehen vom Reichsstatthalter in der Westmark und Chef der Zivilverwaltung in Lothringen, das in eine Beteiligung umgewandelt werden soll. Der Gesellschaft wurde die treuhänderische Verwaltung des reichsfeindlichen Wohnungsbestandes, soweit er ehemals in Privateigentum stand, in den Landkreisen Metz, Salzburgen, Saarburg und Saargemünd übertragen. Damit sind in ihre Verwaltung etwa 12 000 bis 15 000 Wohnungen übergegangen, so daß nunmehr von ihr 17 000 bis 20 000 Wohnungen unmittelbar verwaltet und bewirtschaftet werden. Die Tochtergesellschaft Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungs-Gesellschaft Westmark mbH., Neustadt a. d. W. arbeitet mit einem StK von RM. 500 000, wovon 78 Proz. der Heimstätte gehören. Im Berichtsjahr hat sich die Heimstätte an der neu gegründeten Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft Metz-Land mbH. beteiligt. Von der RM. 50 000 StK dieser Gesellschaft übernahmen je die Hälfte die Heimstätte und der Landkreis Metz. Die neue Gesellschaft soll die Trägerin des sozialen Wohnungsbaues im Landkreis Metz werden und die Objekte aus dem reichsfeindlichen Wohnungsbestande übernehmen, die sich für eine dauernde gemeinnützige Verwendung eignen.

Das Wirtschaftsamt bestohlen — Vier Jahre Zuchthaus für die unredliche Angestellte

Ludwigshafen. Die auf dem Wirtschaftsamt angestellte Frau Paula Müller aus Ludwigshafen stahl auf ihrer Arbeitsstelle 54 Kleiderkarten und mehrere Bogen Bezugscheine, deckte damit ihren eigenen Bedarf ein und verkaufte von Ihrem Ueberfluß auf dem Lande zu Ueberpreisen. Sie verschmähte auch nicht, sich Lebensmittel für die bezugsbeschränkten Waren geben zu lassen. Das Sondergericht Saarbrücken, das in Ludwigshafen tagte, verurteilte die Müller zu vier Jahren Zuchthaus und 150 RM. Geldstrafe und sprach ihr auch die Ehrenrechte für fünf Jahre ab.

Die Tabakspfeife als Verräter

Heidelberg. Ein 56jähriger Heidelberger glaubte es besonders schlau anzufangen, indem er seine Fleischration durch einen nächtlichen Besuch eines Hühnerstalles in Schwetzingen a. N. zu erhöhen versuchte. Zwei Gänsen drehte er den Hals um und verwischte sorglich die Spuren seines „Einkaufs“, nur seine Tabakspfeife hatte er liegen lassen, und dieses „corpus delicti“ sicherte ihm nun 8 Monate Gefängnis.

Den Richter zu bestechen versucht

Köln. Ein Landwirt-Ehepaar aus dem Bergischen Land hatte einen Zivilprozeß zu führen, der nach seiner Meinung nicht günstig stand. Falsch angewandte Schläue sollte hier eine Wendung bringen, weshalb der Landwirt kurz vor Weihnachten im Hause des den Prozeß führenden Richters erschien und der ihm öffnenden Hausangestellten an der Türe ein Paketchen für den Richter überreichte. Das Liebesgabenpaket enthielt neben einem von der Frau des Landwirts an den Richter gerichteten Gruß ein Pfund Butter, anderthalb Pfund Speck und 350 Gramm Wurst. Selbstverständlich blieb die erwartete Wirkung aus, stattdessen wurde das Ehepaar wegen versuchter Bestechung eines Richters unter Anklage gestellt. Da ein so unerhörter Bestechungsversuch nur mit einer empfindlichen Freiheitsstrafe geahndet werden konnte, erkannte das Gericht auf neun Monate Gefängnis sowohl für den Landwirt als auch für seine Frau.

Schnellfeuer gegen den Spielgefährten

Bonn. In Bonn-Poppelsdorf hatten sich einige Jungen im Alter von 12 bis 14 Jahren fremdländische Schußwaffen, Patronenhülsen und Patronen besorgt, um damit „Soldat“ zu spielen. Die Waffen besserten sie teilweise aus und stellten selbst scharfe Munition her. Beim Hantieren mit einem sowjetischen Schnellfeuergewehr, das mit einer scharfgemachten Patrone geladen war, legte einer der Jungen auf einen des Weges kommenden Spielgefährten an und rief ihm zu: „Sieh einmal her!“ Im gleichen Augenblick ging der Schuß los und der Spielkamerad wurde auf der Stelle getötet. Bei den polizeilichen Ermittlungen wurden in der Wohnung der Jungen noch mehrere Schußwaffen, Munition und sogar Handgranaten gefunden.

Von einem Bullen angefallen

Werl. Der Landwirt Josef J. wollte einen jungen Bullen, der sich losgerissen hatte, wieder anbinden. Das wildgewordene Tier fiel den 76 Jahre alten Mann an, warf ihn zu Boden und trampelte auf ihn herum. J. wurde böse zugerichtet und trug eine Brustkorbquetschung und eine Schädelverletzung davon.

Ein blutiges Storchenduell

Gommern (Elbe). Die Störche von zwei Dörfern bei Gommern hatten sich bislang immer gut vertragen, wenn sie sich täglich auf den Elbewiesen trafen, um ihr Futter zu suchen. Eines Tages gerieten sie aber plötzlich in einen Streit, und es kam zu einem erbitterten Zweikampf, bei dem sich die beiden Rivalen so lange mit Schnabelhieben bearbeiteten, bis einer von ihnen mit blutenden Wunden kraftlos an der Kampfstätte liegen blieb. Ein Mann nahm sich des arg zugerichteten Storches an und pflegte ihn, bis er auf seinen Horst zurückfliegen konnte.

30 km zu ihrem Herrn zurückgelaufen

Schleswig. In der Umgebung von Pinneberg im südlichen Schleswig-Holstein war eine 27jährige Stute bei dem Sohne des Besitzers, der weiter entfernt wohnt, auf die Weide gebracht worden. Am anderen Morgen war der Bauer nicht wenig erstaunt, als die Stute ihn freudig wiehernd begrüßte. Das treue Tier hatte den über 30 km langen Weg zurückgelegt, wobei es sogar durch das gar nicht so kleine Städtchen Barmstedt mußte.

Eine Lehrschau im Sonderzug

Berlin. Die von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure des Vereins deutscher Ingenieure im NSBDT. mit Unterstützung des Reichsministers für Bewaffnung und Munition und zahlreicher Industriefirmen geschaffene Lehrschau „Leistungssteigerung“ wurde der Oeffentlichkeit übergeben. Die Lehrschau ist in einem Reichsbahn-Sonderzug untergebracht worden und beginnt nunmehr eine Deutschlandreise, auf der vor allen Dingen Industrieorte aufgesucht werden, um den Fachleuten, Betriebsführungen und Gefolgschaften Anregungen für ihre Arbeit zu geben.

Ein Preis für Kindermedizin

Königsberg. Im Gau Ostpreußen hat Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch im vergangenen Jahre eine Forschungsgemeinschaft zur Bekämpfung der Säuglings- und Kindersterblichkeit ins Leben gerufen. Den Vorsitz der Forschungsgemeinschaft führt der Gauleiter selbst, der auch einen Preis stiftete — den ersten Preis auf dem Gebiete der Kindermedizin; dieser wird alljährlich verliehen und ist jetzt in Königsberg als erstem dem Forscher Professor Dr. Gerhard Domagk verliehen worden. Die zur Zeit wirkungsvollste Bekämpfung der Lungenentzündung bei Säuglingen, die Sulfonamid-Präparate, sind von Professor Dr. Domagk eingeführt worden.

Zwischen Saar und Nied

Zur Erschließung des Siercker Obst- und Weinbaues

Sierck. Um im Siercker Weinbaugebiet die Umstellung auf bessere Sorten leichter vorantreiben zu können, ist auf dem Bann **Rettel eine Rebschule** angelegt worden. Hier werden die neuen Sorten herangezogen, die im kommenden Jahr in der Siercker Gegend angepflanzt werden und die dazu bestimmt sind, Qualitätsweine zu erzeugen, die der Lage sowie den besonders geeigneten klimatischen und geologischen Verhältnissen in diesem Gebiet gerecht werden.

Von einem Personenauto tödlich überfahren

Metz. Der 50jährige Alfred Nikolaus Würckler aus Sigach wurde auf der Hauptstraße Metz-Mühlen unweit von Langenheim von einem Personenauto angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod kurz nach dem Unfall eintrat. Die Ursache und die Schuldfrage müssen noch geklärt werden.

Die neue deutsche Wochenschau

Deutsche Seestreitkräfte sichern die Atlantikküste — Der schwimmfähige Volkswagen — Sanitätsdienst im hohen Norden

In der neuen deutschen Wochenschau sehen wir, wie bis weit auf See hinaus die europäische Küste gegen feindliche Angriffe gesichert wird. Minenleger laufen aus. Ihr Einsatz gilt der ständigen Ergänzung und Verstärkung des Sperrgürtels vor unseren Atlantik-Stützpunkten. Dann -begleiten wir Vorpostenboote auf einer ihrer Sicherungsfahrten; sie sind oft wochenlang ganz auf sich selbst gestellt. Britische Bomber greifen an! Dicht liegen die Einschläge ihrer Bordwaffen. Das Nachbarschiff hat Treffer erhalten. Unsere Flak treibt den Feind zurück. Jetzt gilt es, den Kameraden zu helfen. Mit vereinten Kräften wird der Brand gelöscht. Die Verwundeten werden übernommen und das beschädigte Boot wird abgeschleppt. Vor der holländischen Küste kreuzen leichte Einheiten unserer Kriegsmarine auf U-Boot-Jagd. Der Standort der feindlichen Boot wird ausgemacht, dann detonieren die Wasserbomben.

Von fast allen Abschnitten der Ostfront meldeten die Wehrmachtberichte in der letzten Zeit nur örtliche Kampfhandlungen. Die neue deutsche Wochenschau berichtet von der Abwehr eines sowjetischen Stoßtruppunternehmens, das vor unseren Linien zusammenbricht.

Hinter der HKL. wird die Kampfkraft der Truppe durch ständige Uebungen aufrechterhalten und verstärkt; so zum Beispiel bei einem Aufklärungsverband der Waffen-ᛋᛋ, der mit Spezialvolkswagen ausgerüstet ist. Die kleinen Fahrzeuge sind sehr schnell und wendig. Eine steile Uferböschung! Schon stehen die Wagen im Wasser. Mit schäumender Bugwelle durchbrechen sie den Fluß. Der schwimmfähige Volkswagen kennt kaum ein Geländehindernis.

In den Urwäldern Kareliens haben sich die Hundestaffeln als Helfer unserer Soldaten besonders bewährt. Auch ihr Einsatz erfordert sorgfältige Ausbildung; eine interessante Bildfolge der neuen deutschen Wochenschau berichtet darüber. Anschließend sehen wir, wie aus den unwegsamen Gebieten des hohen Nordens verwundete Soldaten auf Hundeschlitten bis zur Schneegrenze gebracht werden. Dort werden sie auf sogenannten Mulischleifen übernommen. Die sinnreiche Konstruktion dieser Erdschlitten schützt die Verwundeten vor starken Erschütterungen. Gebirgsschluchten und Flußläufe werden durch Drahtseilbahnen überbrückt. Mit Kraftwagen geht es weiter zur Küste. Vorbildlich eingerichtete Lazarettschiffe bringen die verwundeten Kämpfer dann in die Heimat.

Vor diesen Bildern erleben wir den Einsatz unserer Stuka einmal von ganz neuer Seite: als „Eisbrecher“ an der Lapplandfront. Das Tauwetter hat zu unerwartet starken Eisstauungen auf den Flüssen und Strömen geführt. Der gewaltige Druck des Eises droht die Brücken zu vernichten; die Zeit drängt. Unsere Stuka müssen heran. Durch Bombenwurf werden die gewaltigen Eisschollen gesprengt.

Der einleitende Bericht der neuen deutschen Wochenschau führt uns in eine Flugzeugführerschule unserer Luftwaffe. Aus dem Norden und Süden, dem Osten und Westen strömen immer neue Scharen wehrfähiger Männer zu den Fahnen unserer Wehrmacht. In der neuen deutschen Wochenschau sehen wir Kroaten, Esten und Spanier als Freiwillige im Kampf gegen den Bolschewismus für ein neues Europa.

Der erste deutsche farbige Revue-Film

In diesen Tagen beginnen in Babelsberg die Aufnahmen der großen Ausstattungs-Szenen zum Ufa-Film „**Die Frau meiner Träume**“, den Georg Jacoby als ersten deutschen Revue-Farbfilm mit Marika Rökk in der Titelrolle inszeniert. Höhepunkte innerhalb dieses Films bilden die beiden glanzvollen Revuen „Die Frau ohne Herz“ und „Die Frau meiner Träume“. Tanzpartner Marika Rökks in beiden Revuen sind Willy Schulte-Vogelheim und Valentin Framann vom Deutschen Opernhaus Berlin. Die Hauptrollen der Spielhandlung wurden mit Wolfgang Lukschy, Walter Müller, Georg Alexander, Charlott Daudert und Inge Drexel besetzt. An der Kamera steht Konstantin Irmen-Tschet.

Sondergericht Saarbrücken

Fliegerschaden zu hoch angegeben — Zuchthaus für die Betrügerin

Saarbrücken. Das Sondergericht Saarbrücken verurteilte die 44 Jahre alte Witwe Elisabeth **Fister** aus Forbach zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sieben Monaten und drei Jahren Ehrverlust. Frau Fischer hatte den Schadenersatzantrag ihrer Tochter, die bei dem Angriff auf Saarbrücken in Mitleidenschaft gezogen war, zu hoch angegeben und für Dinge Ersatzanträge gestellt, die sich nie in ihrem Besitz befunden hatten. So verlangte sie Ersatz für einen Pelzmantel im Werte von 350 RM., für eine Marmoruhr im Werte von 150 RM., und für Bargeld in Höhe von beinahe 400 RM. Die Preise der vorhandenen Kleider, Wäsche, Schuhe hat die Angeklagte nicht zu übersetzt, sondern auch stückzahlenmäßig mehr angegeben.

Die Sachschadenämter, die mehr oder weniger auf die Glaubwürdigkeit der Antragsteller angewiesen sind, müssen vor solchen unsicheren Elementen geschützt werden. Im vorliegenden Falle wäre die Strafe noch härter ausgefallen, wenn nicht das Gericht berücksichtigt hätte, daß die Angeklagte den Eindruck einer etwas verworrenen Person machte.

Die Bügelfalte aus der Steckdose

50 Jahre elektrisches Bügeleisen — Vom Geschenkartikel zum Jubiläum eines Helfers der Hausfrau

Vor genau einem halben Jahrhundert wurden in einer Chemnitzer Telegraphenbauanstalt 40 elektrische Bügeleisen hergestellt und in gewerblichen Betrieben installiert. Damit begann der Siegeszug dieses heute kaum mehr aus dem Haushalt wie aus der gewerblichen Plätterei wegzudenkenden nützlichen Gerätes, dem die Praxis den Vorrang vor allen anderen elektrischen Heizgeräten eindeutig eingeräumt hat. Ein Medizinstudent war es, der diese Entwicklung angeregt und nachhaltig gefördert hat. Er hatte als Bruder des Besitzers einer Wäschefabrik in Sachsen Gelegenheit gehabt, die Gesundheitsschädigungen durch den Kohlendunst bei Benutzung des Glühbolzen-Bügeleisens im Arbeitssaal kennen zu lernen. Er veranlaßte die Bestellung der erwähnten elektrischen Bügeleisen und ihre Anwendung in dem brüderlichen Unternehmen. Dies wurde zugleich die erste gewerbliche Verwendung elektrischer Heizgeräte überhaupt.

Zu jener Zeit, im Jahre 1893, war das elektrische Bügeleisen, das uns heute als selbstverständlicher Helfer der Hausfrau vertraut ist, noch eine so gut wie unbekannte Neuerung. Im Jahre vorher hatte ein Stuttgarter, der eine kunstgewerbliche Werkstätte betrieb, das erste Exemplar dieses Heizgerätes fabriziert, ein mit reicher Ziselierung versehenes Instrument, das eher als hübscher Geschenkartikel denn als praktisches Gebrauchsgerät gelten konnte und den ansehnlichen Betrag von 41.— Reichsmark kostete. Bei diesem Gerät war ein um Asbestfäden gewickelter Platindraht, der in Vertiefungen eines Isolierkörpers eingelegt war, als Heizkörper verwendet, und ähnlich waren auch die von der Chemnitzer Fabrik gelieferten Eisen aufgebaut.

Später ging man dazu über, den teuren Platindraht durch billigere Heizleiter zu ersetzen und die Übertragung der Hitze auf die Bügelfläche zu verbessern und gleichmäßiger zu gestalten. Man versah die eiserne Bügelsohle mit Rillen und legte den isolierten Heizdraht in diese ein. Das erschwerte aber die Auswechslung sehr, und deshalb ging man zur Schaffung flacher Heizkörper über, die an die Sohle angedrückt wurden. Den entscheidenden Fortschritt brachte um die Jahrhundertwende eine deutsche Erfindung: es gelang, das Metall, das durch den elektrischen Strom erhitzt wird, auf dünnste Glimmerplatten einzubrennen und dadurch dünne, großflächige Heizkörper zu schaffen, die auf die gußeiserne Bügelsohle fest aufgepreßt werden konnten, so daß eine gute und gleichmäßige Wärmeübertragung möglich wurde. Damit war, vor nunmehr 43 Jahren, jener Aufbau des Bügeleisens gefunden, der auch heute noch allgemein üblich ist.

Mancherlei Vervollkommnungen sind inzwischen allerdings hinzugekommen, insbesondere der sog. Überhitzungsschutz durch Temperaturregelung. Um ein Glühendwerden des Eisens zu verhindern, baut man Regler ein, die den Strom beim Überschreiten einer bestimmten Temperatur abschalten. Durch diese Maßnahme, die nach dem Weltkrieg zur Einführung kam, konnte die Bügelleistung des Eisens gesteigert, also ein flotteres Bügeln ermöglicht werden. Zugleich gelang es, diese Regler verstellbar zu gestalten, so daß die Bügeltemperatur zwischen etwa 140 und 240 Grad verändert und den Erfordernissen des wechselnden Bügelgutes angepaßt werden konnten.

Auch in seinen äußeren Formen hat das Eisen vielerlei Wandlungen erfahren; nach Gewicht, Gestalt, Werkstoff, Griff, Zuleitung usw. sind im verflossenen halben Jahrhundert eine Unzahl verschiedener Ausführungen auf den Markt gekommen. Ihr Preis ist in dieser Zeit fast auf den zehnten Teil der Kosten herabgesunken, und dadurch konnten sie sich als unentbehrliche Geräte in fast allen Haushaltungen einbürgern. Wenn auch heute die Hausfrau mit Rücksicht auf die notwendige Stromersparnis nur begrenzt von ihrem Bügeleisen Gebrauch machen wird, so bleibt der stumme, allzeit bereite Helfer doch ein sichtbarer Ausdruck dafür, wie der elektrische Strom sich in unser Leben eingedrängt und uns die Arbeit leichter und gesünder gemacht hat.

Es wird verdunkelt

im Saarland und in der Pfalz am 4. Juni von 22.43 bis 4.38 Uhr; in Lothringen: von 21.49 bis 5.15 Uhr.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm. 11.30—12.30 Uhr: Operetten von gestern und heute. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.00—15.30 Uhr: Konzertmusik im Volkston. 15.30—16.00 Uhr: Lied- und Klaviermusik von Brahms. 16.00—17.00 Uhr: Buntes Opernkonzert. 17.15 bis 18.30 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik. 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00—19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45—20.00 Uhr: Dr.-Goebbels-Artikel: „Die motorischen Kräfte“. 20.15—22.00 Uhr: Nico Dostals „Monika“ (Wiederholung). — **Reichssender Saarbrücken.** 11.00—11.30 Uhr: Lothringer Umschau. 11.30—11.40 Uhr: Für die Hausfrau. 11.40—12.05 Uhr: Wir rufen das Landvolk. 17.30—18.00 Uhr: Das aufschlußreiche ABC.

Dillingen zählt 11 623 Einwohner

Zu Ende des Monats Mai betrug die Einwohnerzahl Dillingens 4998 männliche und 6625 weibliche, insgesamt 11 623 Personen.

Aus der Kreisstadt

Saarlautern, 4. Juni 1943

Zur Röntgenuntersuchung in Saarlautern 1

Die Röntgenuntersuchung in unserm Stadtteil geht heute weiter und findet morgen ihren Abschluß.

Die Uhrzeiten des Erscheinens für Männer sind heute (Freitag) von 7.45 bis 8.45 in der Oberschule für Mädchen und von 17.45 bis 18.45 Uhr in der Volksschule und morgen (Samstag) von 16.45 bis 17.45 Uhr in der Volksschule.

Für Frauen heute (Freitag) von 13.45 bis 17.45 Uhr in der Volksschule und morgen (Samstag) von 7.45 bis 9.45 Uhr in der Volksschule und von 13.15 bis 14.45 Uhr in der Volksschule.

Nur wer zu dem auf der Aufforderungskarte vermerkten Termin dringend verhindert ist, möge sich aus den oben angegebenen Uhrzeiten von heute und morgen eine ihm passende wählen. Desgleichen die Nachzügler vom verflossenen Mittwoch sowie jene, die versehentlich keine Aufforderung erhalten haben. Diesen letzteren wird im Vorraum des Röntgensaales die erforderliche Karte noch ausgestellt.

Achtung, NSV.-Helferinnen von Saarlautern 1!

Heute von 3—5 Uhr Abholung der Rote-Kreuz- Sammellisten auf der NSV.-Ortsgruppe.

Mit dem EK. 1 ausgezeichnet

Der Gefreite Franz Löbenbrück aus Saarlautern 1, Friedensstraße 1, erhielt für seinen tapferen Einsatz vor dem Feind im Osten das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Verloren und gefunden

In der Zeit vom 3. 5. bis 3. 6. 1943 wurden als verloren gemeldet: 10 Geldbörsen mit verschiedenen Geldbeträgen, 1 Brieftasche mit größerem Geldbetrag, 1 goldene Damenarmbanduhr, 1 Raucher- und 1 Zuckerkarte, 6 Kleiderkarten, 1 Rucksack, 9 Fleischkarten, 1 Ledermappe mit Inhalt, 1 goldene Damenarmbanduhr, 1 Reichskleiderkarte, 1 Handtasche mit hohem Geldbetrag, 2 Familienausweiskarten, 1 Brieftasche mit Führerschein, 1 Geldbörse mit Geldbetrag.

Gefunden wurden: 2 lose Geldbeträge, 1 Geldbörse mit Inhalt. Eigentumsansprüche können auf dem Polizeibüro in Saarlautern 1 geltend gemacht werden.

Pflichtappell der DAF. in Fraulautern

Am Sonntag, dem 6. Juni, um 16 Uhr, findet bei Spies-Kaufmann, Hermann-Göring-Straße, ein Pflichtappell der DAF. statt. Das Erscheinen aller Amtswalter einschließlich der Betriebsobmänner ist notwendig. H. R.

Neue Militäranwärter-Anstellungsverordnung

Im Reichsgesetzblatt Teil 1, Nummer 54, ist eine Militäranwärter-Anstellungsverordnung verkündet worden, die die Reichsregierung erlassen hat. Sie bringt wesentliche Verbesserungen für die Anstellung der Militäranwärter und der Anwärter des Reichsarbeitsdienstes im Beamtenverhältnis. Das Bewerbungsverfahren und das Meldeverfahren werden so vereinfacht, daß der Militäranwärter möglichst sofort im Anschluß an seine Militärzeit in den Beamtenberuf eintreten kann. Militäranwärter, die infolge des Kriegsdienstes über ihre zwölfjährige Verpflichtung hinaus im Wehrdienst stehen, werden bevorzugt behandelt. Für die Ueberführung der Militäranwärter, die im Felde stehen, ins Beamtenverhältnis wird noch eine besondere Uebergangsbestimmung erlassen.

Versendung leichtbrennbarer Gegenstände verboten

Die Deutsche Reichspost muß in zahlreichen Fällen leider immer wieder feststellen, daß trotz Versendeverbots Streichhölzer und andere leicht entzündliche Gegenstände durch die Post, auch Feldpost, verschickt werden, und zwar besonders im Verkehr mit der Ostfront. Ständige Ermahnungen mit dem Hinweis darauf, daß durch Brände infolge Selbstentzündung der leicht entzündlichen Gegenstände fortgesetzt ganze Wagenladungen von Postsendungen, nicht zuletzt Feldpostsendungen, vernichtet werden, haben leider kaum etwas gefruchtet. Es muß daher und wird auch künftig zum Schutze fremden Eigentums in allen Fällen gegen Volksgenossen, die glauben, sich in leichtfertiger Weise über das Verbot hinwegsetzen zu dürfen, Strafanzeige erstattet werden.

Bezug von Berufsschuhen

Im Bezug von Schuhwerk durch Letztverbraucher ist durch eine Anordnung der Gemeinschaft Schuhe eine Aenderung dahingehend vorgenommen worden, daß ab 1. Juni 1943 Berufsschuhe für Männer und Frauen ohne Abtrennung von Punkten der Kleiderkarte gegen Bezugschein abgegeben und bezogen werden dürfen.

Die Preise für Kalinachlieferungen

Erstmalig wird in diesem Jahre ein Ueberhang an unerledigten Aufträgen, insbesondere an Kalimagnesia (Patentkali), im neuen Düngerjahr — also nach dem 15. Mai 1943 — zu den alten Frühjahrspreisen ausgeliefert werden. Für den zu zahlenden Preis ist nicht der Zeitpunkt der Lieferung, sondern der Zeitpunkt des Verkaufs maßgebend. Verkauft werden darf ab 16. Mai nur nach den jeweils geltenden Staffelpreisen. Selbstverständlich muß jedoch vor dem 15. Mai verkaufte Ware, die demnach im neuen Düngerjahr nur abgeholt wird, mit dem seinerzeit vereinbarten Preis bezahlt werden. Bis zum Schluß des Kalidüngerjahres, dem 15. Mai, vom Verbraucher nicht abgerufene Mengen sind verfallen.

Rund um die Kreisstadt

Wadgassen

Die Einsatzstürme Buß, Wadgassen, Schaffhausen und Differten treten am Sonntag, dem 6. Juni, zur Prüfung zum Erwerb des Kriegs-Sanitätsscheines um 7.45 Uhr an der hiesigen Schule an.

Ensdorf

Schwimmlehrgang. Am Sonntag, dem 6. Juni findet im hiesigen Freibad ein Lehrgang im Schwimmen für Jungmädels statt. Es nehmen daran teil 5—6 Jungmädels aus den Bannen 70, 146, 30, 700, 701 und 716.

Wochenmarkt. Auf dem Mittwochsmarkt wurden folgende Gartenprodukte angeboten und verkauft: Kopfsalat, junger Wirsing, Spitzkappus, Spinat, Oberkohlrabi und Radieschen. Auch der Pflanzenmarkt zeigte starkes Angebot. Verkauft wurden Tomaten, Sellerie, Wirsing, Blumenkohl, Rotkraut, Rosenkohl, Weißkraut und Winterkohl. Bei dem zunehmenden Angebot war der Absatz in vollem Umfang recht befriedigend.

Buß

Ein verdienter Bürger. Am kommenden Samstag begeht der Oberwerkmeister i. R. Peter Köhn aus der Hohlstraße bei verhältnismäßig guter Rüstigkeit seinen 74. Geburtstag. Seiner Ehe entsprossen vier Kinder, zwei davon leben noch. Seiner Militärpflicht genügte der Jubilar von 1890 bis 1893 beim Inf.-Regt. Nr. 30 in Saarlouis. 36 Jahre lang stand er in den Diensten des Mannesmannröhren-Werkes Buß. Der Jubilar gehörte auch führend der Werksfeuerwehr an. Außer den Kindern und Angehörigen gratulieren dem Jubilar an seinem Ehrentage noch zwei Enkel, und wir wünschen unserem treuen Leser auch alles Gute!

Saarwellingen

Kartoffelkäfersuchdienst. Der allgemeine Kartoffelkäfersuchtag ist in unserer Gemeinde auf den Mittwoch jeder Woche, 14 Uhr, festgesetzt. Jede Familie ist verpflichtet, ein Mitglied zu der Aktion zu entsenden. Bei dem Suchen nach dem Kartoffelkäfer ist genau anzugeben, daß auch wirklich der „Kartoffelkäfer" entdeckt und gefangen wird, der gelbe Farbe trägt mit schwarzen Längsstreifen. Es ist nämlich schon vorgekommen, daß Kinder, die den Schädling nicht genau kennen, sogar „Marienkäferchen", die nützlich sind, abgefangen und getötet haben. Ferner findet man auch jetzt auf Kartoffelkraut einen kleinen, braunen Käfer, der dem Maikäfer ähnelt und an dem grünen Halsschildchen leicht erkennbar ist. Es ist der „Gartenlaubkäfer", ein sehr gefährlicher Feind der Obstbäume, der im Volksmund fälschlich „Junikäfer" heißt. Er fliegt überall herum und muß ebenfalls vernichtet werden.

Hüttersdorf

Meisterprüfung bestanden. Frl. Margarete Leidinger von hier hat vor der Gauwirtschaftskammer Westmark, Handwerksabtl. Saarbrücken, ihre Meisterprüfung für das Damenschneiderinnenhandwerk mit gutem Erfolg bestanden. Lehrmeisterin war Frau Groß-Spang, Hüttersdorf. Wir gratulieren!

Landsweiler bei Lebach

Aus der Reihe unserer Alten. Dieser Tage vollendete bei körperlicher und geistiger Frische der pens. Bergmann Jakob König von hier sein 82. Lebensjahr. Der Jubilar hat 30 Jahre auf den Saargruben gearbeitet. Von seinen zehn Kindern leben noch sechs, die ihm mit seiner noch sehr rüstigen 76jährigen Gattin und 13 Enkeln die herzlichsten Glückwünsche entgegenbrachten. Schon vor vier Jahren konnte er mit seiner treuen Lebenskameradin das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Mit einer herzlichen Gratulation verbinden wir auch die besten Wünsche für einen noch recht langen und sonnigen Lebensabend.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtanzeigen-Preisliste 7 ... Preisliste 1

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, plötzlich und unerwartet meinen heißgeliebten Mann, unseren lieben, herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwager und Vetter

Herrn Mamert Hock

Orgelbaumeister

infolge eines Unglücksfalls im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefstem Leid: **Anna Hock**, geb. Becker; **Familie Richard Mertes; Familie Mamert Hock u. Anverwandte**

Saarlautern, 1. Juni 1943.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 5. Juni, um 15 Uhr, vom Trauerhause, Silberherzstr. 18, aus zum neuen Friedhof. Das Seelenamt ist vormittags um 7.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Ludwig.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

Johann Charon-Kronenberger

wohlvorbereitet, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer: **Frau Elise Charon, Kinder u. alle Anverwandten.**

Saarlautern 2, S. Hochheim-Mainz und im Felde, den 2. Juni 1943.

Die Beerdigung mit Seelenamt findet am Samstag, dem 5. Juni, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Befreiungsstr. 28, aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Gattin, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Barbara Johäntgen

geb. Giesner

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet, im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer: **Familie Jakob Johäntgen u. alle Anverwandten.**

Saarlautern 2, 2. Merzig und im Felde, den 1. Juni 1943.

Die Beerdigung mit Seelenamt findet am Samstag, dem 5. Juni, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Jahnstr. 149, aus statt.

Feuerung sparen!

Also „Kufeke" nur kurz aufkochen lassen! Nehmen Sie auch nicht mehr „Kufeke" als die Gebrauchsanweisung vorschreibt! Sie erhalten „Kufeke" nur auf die Abschnitte A—D der Brotkarte für Kleinstkinder.

R. KUFEKE, HAMBURG-BERGEDORF 1

Das Seelenamt für die verstorbene Frau Maria Stelis, geb. Beckert, findet am Samstagvormittag, 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche St. Ludwig zu Saarlautern statt.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt

Herbert Striegler
Obergefreiter der Luftwaffe

Franziska Striegler
geb. Bastian

Saarlautern 4
Nideritz a. d. Elbe, z. Zt. im Osten

4. Juni 1943

Wolfgang Emil

Unsere Rosemarie hat ein Schwesterchen bekommen, in dankbarer Freude zeigen an

Frau Gertrud Ecker

Jakob Ecker
z. Zt. Wehrmacht

Dillingen, Knappschaftskrankenhaus

Älterer alleinstehender Mann sucht ab sofort ordentliche

Haushälterin

Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 4154

Verkaufe:

Inlett
Bettwäsche, weiß und bunt
Handtücher
Arbeitskleider
Kittelschürzen
Obermatratzen
Patent-Matratzen

Etagen Geschäft
Paul Schulz, Saarlautern 1
Graf-Werder-Straße 37, I. Etage gegenüber dem Städt. Schlachthof.

Verloren

wurde auf dem Wege von Silberherzstr. bis Lothringerstr. Saarlautern 1 **ein schwarzer Geldbeutel** mit zirka 107 RM. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei LEO GOERTZ, Saarlautern 1, Adolf-Hitler-Platz

Fotoapparat

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 4004

Tausche Herrenfahrrad

gegen guterhaltenes

Damenfahrrad.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gute frische **Ziege** sowie ein **Bücher- u. Kleiderschrank** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 3741

Stundenmädchen od. Frau

für kleinen Geschäftshaushalt gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4122

Guterhaltenes

Jauchefaß und Egge

sofort zu kaufen gesucht. 4138
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Zeitungsbote(in)

für Saarlautern 2 gesucht.

Saar-Zeitung, Saarlautern 1

Guterhaltene

Lederhose

für 16jährigen Jungen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes oder Angebote unter Nr. 306.

Guterhaltenes

Damenfahrrad

sofort zu kaufen gesucht. 3743
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Anzeigen-Texte

deutlich lesbar mit Tinte oder Maschine schreiben.

Film-Theater Lebach Ruf: 192

Freitag bis Montag

Lizzi Waldmüller, Albert Matterstock, Grete Weiser, Rudolf Platte, Lucie Englisch in

„Ein Walzer mit Dir"

JUGENDFREI ab 14 Jahre

Dienstag bis Donnerstag

Die Ufa zeigt Grete Weiser in dem gleichnamigen Lustspiel

„MEINE FREUNDIN BARBARA"

JUGENDVERBOT!

Ab Freitag bis einschl. Montag:

VISION AM SEE

Ein Film der Hunnia-Produktion Budapest in deutscher Sprache

mit Paul Javor, Claire Tolnay, Elisabeth Simor, Lilly Berky u. a. m.

Das romantische Erlebnis eines Künstlers

Wochenschau — Kulturfilm

JUGENDVERBOT!

Täglich 8,00 Uhr

Sonntag 2,30, 5.00 u. 8,00 Uhr

Mittwoch und Donnerstag neues Programm

Modernes Theater
WADGASSEN

Von Freitag bis einschl. Montag
Täglich 15.00 17.30 und 20.00 Uhr.
Eines der schönsten und letzten Werke Ludwig Ganghofers als filmische Nachdichtung voller Kraft und Eigenart!

Ein Ufa-Film mit
ELFRIEDE DATZIG, PAUL RICHTER usw.
Drehbuch: Jos. Dalman, Peter Ostermayr nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. Musik und musikal. Bearbeitung: Winfried Zillig
SPIELLEITUNG: HANS DEPPE
Produktion: Peter Ostermayr
Wochenschau — Kulturfilm
(G-NOFB-1)

Capitol
FILMBÜHNE SAARLAUTERN
im NSKK-Heim Ruf: 450

IN NEUAUFFÜHRUNG:

LIEBE, LEIDENSCHAFT und LEID

Ein Prag-Film mit
Karin Hardt, Hilde Sessak, Margrit Symo, Margarete Haagen, Helene Heiß, Waldemar Leitgeb, Richard Häussler, Josef Sieber
Spielleitung: J. A. Holmann
Ein künstlerisch gestalteter Unterhaltungsfilm, der dramatisch die Liebesgeschichte einer einsamen Frau und ihrer schönen Tochter erzählt.
Kulturfilm — Wochenschau
Jugendliche unter 18 Jahren keinen Zutritt.
Täglich 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr

Union-Theater
SAARLAUTERN 1

Heute bis Montag:

mit Marte Harell, Willy Birgel, Ewald Balser, Roma Bahn, Hans Zesch-Ballot, Malte Jaeger u. a.
Zwei wesensverschiedene Männer, eine Abenteurernatur u. ein Pflichtmensch, ringen in diesem psychologisch fesselnden Film um die Liebe einer Frau.

Jugendverbot

Täglich 5.00 und 8.00 Uhr,
Sonntag 2.30, 5.00 und 8.00 Uhr

Union-Theater
Saarlautern 3
Das moderne Lichtspielhaus | Ruf: 2967

FREITAG bis MONTAG

Der Seniorchef

mit OTTO WERNICKE, HILDEGARD GRETE, WERNER FUETTERER, ROLF WEIH

Mitten aus dem Leben gegriffen ist dieser Film — und packend wie das Leben selbst. Das Schicksal eines redlichen Mannes, der in seiner Leidenschaft für den Beruf seine Familie vergißt.

Täglich 5 Uhr und 7.45 Uhr

Sonntagnachmittag 2.15 Uhr eine einmalige Jugend- und Familienvorstellung mit dem Film

Der Sänger ihrer Hoheit

mit Beniamino Gigli, Geraldine Katt

Neue Deutsche Wochenschau

SKALA-Theater Saarlautern 2

„Wiener Geschichten"

mit Marte Harell, Olly Holzmann, Hans Moser, Paul Hörbiger, Hedwig Bleibtreu, Siegfried Breuer.

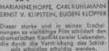
Wien und Paul Hörbiger, sie gehören zusammen. Echte Wiener Herzlichkeit gibt diesem Film den besonderen Reiz.

Wochenschau und Beiprogramm

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Die Wochenschau läuft ab Samstag nach dem Hauptfilm.

Adler-Lichtspiele
SAARLAUTERN 3
Ruf: 2539



MARIANNE HOPPE, CARL KUHLMANN, ERNST V. KLIPSTEIN, EUGEN KLÖPFER

Dieser starke und in seinen Erscheinungen so vielfältige Film schildert den dramatischen Konflikt zweier Liebenden, die durch die Verstrickung des Schicksals schuldlos schuldig werden.

JUGENDVERBOT!

Freitag, Samstag und Sonntag 5.30 und 8.00 Uhr.

Sonntag 3.00 Uhr:

„Brüderlein fein"

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Glückauf-Lichtspiele
Ensdorf-Saar